Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 23

Artikel: Aus Deutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 23. Basel, 8. Juni. **1889.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**". Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant **von Elgger.**

Inhalt: **Aus Deutschland.** — **Die Heeresorganisation Schwedens und Norwegens.** (Schluss.) — Der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland in den Jahren 1870/71. — Eidgenossenschaft: Ein Irrthum. Zur Richtigstellung des Standpunktes des Waffenchefs der Infanterie zu den Beförderungen der Instruktoren erster Klasse. Der deutsche Militärattaché in Bern. Equipementsentschädigung an Instruktoren und Waffenkontroleure. VIII. Division: Entlassung des Rekrutenbataillons. Ausmarsch des Schützenbataillons 6. Soldabzug für das Ordinäre. Eindrücke eines Tessiner Rekruten bei der Rückkehr von Chur. Ein Veteran. Zürich: Beschimpfung der Schildwachen. — Ausland: Deutschland: Der Orden Pour le mérite in der preussischen Armee. Oesterreich: † Vizeadmiral Pöltl. † Oberst Dosa v. Makfalva. Frankreich: Das Recht zu schreiben. Organisation der Artillerie. Ernennung des Kunstreiters Fillis zum Reitlehrer.

Aus Deutschland.

(Korrespondenz von Berlin, den 29. Mai 1889.)

Die Reise König Humberts von Italien nach Berlin hat, wie verlautet, nicht nur die politische Bedeutung einer neuen Bekräftigung des deutsch-italienischen Bündnisses, sondern, wie es scheint, auch einen militärischen Hintergrund von grosser Tragweite. Es soll sich bei ihr um den Abschluss und die Unterzeichnung eines neben dem Allianzvertrage hergehenden rein militärisch-technischen Spezialvertrages, einer durch beide Generalstäbe vorbereiteten deutsch-italienischen Militärkonvention gehandelt haben. Eine ähnliche Konvention mit Rücksicht auf Russland besteht, wie berichtet wird, bereits zwischen Deutschland und Oesterreich; die zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene Konvention soll die Eventualität eines Krieges mit Frankreich im Auge haben. Bei der Monarchenzusammenkunft in Berlin sollen über diesen Gegenstand Berathungen stattgefunden haben und sind zu diesem Zweck italienische Generalstabsoffiziere privatim nach Berlin gereist. Man nennt die Generale Sironi vom Generalstab und Rolandi, Generalinspektor der Artillerie, der über die Reform der italienischen Artillerie und besonders über den Zustand der neu kreirten zwölf Artillerie-Regimenter Vortrag halten sollte. Elf bis zwölf hohe italienische Offiziere werden, als in erwähnter Mission nach Berlin gesandt, genannt.

Bei den auf dem Tempelhofer Felde und in Potsdam vor König Humbert stattgefundenen Paraden erschienen die Truppen zum ersten Male in grösseren Verbänden unter den Formen der neuen Reglements. Die Infanterie, Gardeschützen und Jäger, die Pionniere und die Fussartillerie marschirten in Kompagniefronten zu drei Zügen und zwei Gliedern vorbei. Der weit schwierigere Vorbeimarsch machte nicht den festen, kompakten Eindruck wie der frühere zu drei Gliedern, ein Eindruck, der erst beim Vorbeimarsch in Regimentskolonne zum Ausdruck gelangte, allein er wurde sehr lebhaft im Tempo von 120 in der Minute ausgeführt, ein Kunsttempo, welches, ausschliesslich auf den bestechenden äusseren Eindruck berechnet, selbst für Exerzierbewegungen, geschweige denn für längere Strecken im Felde ohne Werth ist.

Die Feldartillerie erschien, ihrem neuen Reglement entsprechend, sowohl bei der Paradeaufstellung wie beim Vorbeimarsch mit aufgesessenen Bedienungsmannschaften, was im letzteren Falle die Gespanne besser im Zuge sein liess, wogegen jedoch die aufgesessenen, stramm emporgerichteten Bedienungsmannschaften einen etwas hölzernen Eindruck machten. Die grössere Zahl der Artillerie-Abtheilungen erschien bereits mit sechs Geschützen per Batterie und einige Batterien mit je zwei bespannten Munitionswagen.

Bei der Kavallerie erschienen zum ersten Male die Kürassiere im Kürass und mit den Lanzen, ferner die reitenden Feldjäger in ihrer neuen Uniform; alle berittenen Offiziere der Fusstruppen waren mit hohen Stiefeln und mit dem neuen Offiziersäbel ausgerüstet. Die Unteroffiziere der Kürassiere trugen ebenfalls Lanzen mit dem schwarzen heraldischen Adler im weissen Felde, eine Ausrüstung, welche demnächst auch die Ulanenunteroffiziere erhalten werden. Der Bersaglierischritt, den das Garde-Füsilier-Regiment

längere Zeit vor der Parade eingeübt hatte, gelangte nicht zur Vorführung. König Humbert, der sich über die Parade höchst befriedigt äusserte, mag, wie ein englisches Blatt nicht mit Unrecht annimmt, beim Anblick der blitzenden, straffen Heerschaaren die Ansicht gewonnen haben, dass es sehr angenehm und beruhigend für ihn sei, solche Bundesgenossen zu besitzen.

Der offizielle Bericht über die erfolgreiche Aktion des Wissmann'schen Detachements in Afrika und die Erstürmung des befestigten Lagers des Führers der Araber, Buschiri, ist noch nicht erschienen. Man kennt jedoch das Resultat. Die portativen Mitrailleusen haben bedeutende Wirkung gehabt. Die aus Palmbaumstämmen bestehenden Pallisaden wurden selbst von den Magazingewehrgeschossen durchschlagen. Die Araber hatten 100 Mann Verlust, die Wissmann'sche Truppe einige 40. Der Führer der Aufständischen, Buschiri, ist zwar geflüchtet, allein dieser erste Erfolg der afrikanisch-deutschen Truppe ist dennoch von Bedeutung, da er deren Existenz- und Leistungsfähigkeit dargethan hat. Uebrigens dürfte der erzielte Erfolg keineswegs ein ausschlaggebender sein; Kenner der afrikanischen Verhältnisse versichern, dass die zu überwindenden Schwierigkeiten noch keineswegs gehoben sind und dass der Guerillakrieg noch weiter geführt werden wird. Immerhin ist der moralische Effekt des Sieges in Afrika, wo sich alle Nachrichten mit grosser Schnelligkeit verbreiten, ein sehr bedeutender.

Die amtlichen Ausführungsbestimmungen, welche die Unterstellung der Feldartillerie unter die Generalkommandos, die Dienstverhältnisse des Inspekteurs der Feldartillerie, deren Abgrenzung und Sonderung von denen der kommandirenden Generale regeln, sind nunmehr erschienen. Die Feldartillerie wird nach denselben in Bezug auf taktische Ausbildung und Manövrirfähigkeit, sowie Organisations-, Mobilmachungs- und Personalangelegenheiten den kommandirenden Generalen unterstellt, wohingegen der Inspekteur der Feldartillerie die technischen Angelegenheiten dieser Waffe wahrzunehmen hat. Insbesondere soll er die Schiessausbildung in Bezug auf deren Technik leiten und überwachen und für Erhaltung und Vertiefung der technischen Kenntnisse im Offizierkorps sorgen. Zu diesem Behufe hat er die Feldartillerie-Brigaden in der Regel in zweijährigem Wechsel auf den Schiessplätzen zu besichtigen. Den grossen Herbstübungen derjenigen Armeekorps, welche Manöver vor dem Kaiser haben, wohnt er regelmässig bei. Hält er es für erforderlich, die Leistungen der Feldartillerie auch bei den Herbstübungen anderer Armeekorps kennen zu lernen, so stellt er bezügliche Anträge beim Kriegsministerium, welchem er überhaupt unterstellt ist. Er ist Vorsitzender der ersten Abtheilung des General-Artilleriekomites und gehört zum Vorstande der Artillerie- und Ingenieurschule; die regelmässigen Kommandirungen der Offiziere zur Schiessschule, zur Artillerieschule und zu den technischen Instituten verfügt er auf Vorschlag der Brigaden unter Mittheilung an die Generalkommandos. In den seiner Leitung überwiesenen technischen Angelegenheiten kann der Inspekteur unmittelbar mit den Brigaden verkehren. Von Anordnungen, welche für den kriegstüchtigen Zustand der Waffe von Bedeutung sind, insbesondere von solchen, welche geeignet sind, eine Rückwirkung auf den Dienstbetrieb und die taktische Ausbildung desselben auszuüben, gibt er gleichzeitig den betheiligten Generalkommandos Kenntniss. Die Personal- und Qualifikationsberichte der Offiziere werden ihm seitens der Brigaden vorgelegt; er kann in dieselben seine Bemerkungen eintragen; über die Stabsoffiziere soll er sich in der Regel äussern. Am Schlusse jedes Besichtigungsjahres hat der Inspekteur einen zusammenfassenden Bericht über seine Wahrnehmungen dem Kaiser einzureichen. Es ist ferner verfügt, dass die bisherigen Prüfungen für Hauptleute und Premierlieutenants der Feldartillerie in Wegfall kommen.

(Schluss folgt.)

Die Heeresorganisation Schwedens und Norwegens.

(Schluss.)

Geben wir nun zum Schluss einem letztjährigen Besucher (der „Berl. Börsen-Cour.") Stockholms das Wort, der sich über die dortigen Heereseinrichtungen und Militäretablissements Schwedens aus eigenem Augenschein wie folgt ausspricht: „Wenn man sich vom Artillerieplatz in Ladugardsland rechts die Storgatan entlang wendet, so gelangt man nach Verlassen der Häuserviertel auf einen grossen freien Raum, auf dem sich zahlreiche Kasernen befinden. Zur Rechten liegt das 2. Leibgarde-Infanterie-Regiment, zur Linken das Leibgarde-Regiment zu Pferde, während sich weiter unten an der Storgatan das grosse Schloss Frederikshof erhebt, das einst ein königliches Lustschloss war, jetzt aber dem Svëa-Leibgarde-Regiment als Kaserne dient.

Die peinliche Ordnung und Sauberkeit, die in den Infanteriekasernen wie in den Ställen der Reiterkasernen herrscht, die Straffheit der Mannschaften und Unteroffiziere, verbunden mit einer gewissen Eleganz in der Haltung, machen selbst auf ein mit strengem Massstab messendes Auge